



NATURARTE
WERNER HENKEL

8. – 22. NOVEMBER 1998

SEMINARHAUS SONNENHAUSEN
**So schwer das Wegfahren fällt,
so einfach ist das Hinkommen ...**

MIT DEM PKW:

A 99 (Autobahnring München-Ost) Abfahrt Hohenbrunn. Richtung Putzbrunn, dort in Richtung Glonn (16 km). In Glonn auf der Hauptstraße durch den Ort. Kurz vor dem Ortsende nach links in Richtung Ebersberg/Grafring. Nach etwa einem Kilometer am Ortsschild Westerdorf links abbiegen nach Sonnenhausen. Auf der unbefestigten Straße circa 500 Meter durch den Wald bis zum Parkplatz.

MIT DER BAHN:

Ab München Hauptbahnhof mit der S 5 in Richtung Ebersberg bis zu Station Grafring-Bahnhof. Von dort zehn Minuten mit dem Taxi oder mit dem Bus 440 Richtung Glonn bis Haltestelle Westerdorf. Dann noch ein etwa zehn Minuten langer, schöner Fußweg durch den Wald.



SEMINARHAUS
SONNENHAUSEN

Sonnenhausen 2
85625 Glonn

Telefon 0 80 93 / 24 78
Telefax 0 80 93 / 39 56



HOLZ
JOHANNES BLUDAU

8. – 22. NOVEMBER 1998

**SEMINARHAUS SONNENHAUSEN
&
BEA VOIGT KONZEPTE PROJEKTE**

laden Sie und Ihre Freunde herzlich ein
zu einer Doppelausstellung
mit Arbeiten der beiden Künstler
Werner Henkel und Johannes Bludau.

Diese Ausstellung bildet den Anfang einer
Veranstaltungsreihe zum Thema

NATUR-KULTUR.

In Anknüpfung an das Projekt „Kunst geht in die Natur“
entsteht mit dem „Hugo-Kükelhaus-Weg“ im Wald um
Sonnenhausen ein Erfahrungsweg für die Sinne.
Parallel dazu eröffnen wir im Seminarhaus Sonnenhausen
nun auch einen Erfahrungsraum für die Sinne
als Brücke zwischen Kunst und Bildung
im Sinne einer „Natur-Kultur“.

KUNST

– in der Verbindung zum Leben und zum Lebendigen –
kann wesentlich zum Verständnis grundlegender Fragen
beitragen. Vertieftes Naturverständnis und Selbstver-
ständnis können so entstehen und dem Menschen sein
„In-der-Welt-Sein“ neu bewußt machen. Dies wird bisher
selten gesehen. Durch künstlerische Impulse wollen wir
die intuitiven Fähigkeiten fördern und integrative
Sichtweisen der Vernetztheit aller Dinge eröffnen.

Kunst im Sinne einer Natur-Kultur symbolisiert eine
Lebensgestaltung im Zusammenspiel von
Handlungszyklen der Natur als Kreisläufe, aus denen
wir hervorgehen, aus denen wir schöpfen und in die
wir eingefügt sind. Damit geht es um das Leben
selbst als Kunstwerk, das weniger „ausstellen“
als vielmehr „einstimmen“ möchte,
ein Kunstwerk, das den Betrachter „ansieht“ –
und in seinem Denken, Fühlen und Handeln berührt.

Am Sonntag, 8. November um 11 Uhr

wird die Ausstellung im
Freiraum des SEMINARHAUS SONNENHAUSEN
mit einer Einführung von Bea Voigt eröffnet.
Die Künstler sind anwesend.

Wir würden uns freuen, Sie zu begrüßen!

Bitte richten Sie Ihre Anfragen an



BEA VOIGT
KONZEPTE · PROJEKTE

Franz-Joseph-Str. 21 · D-80801 München
Fon +49-89-34 00 10 · Fax +49-89-34 00 17

Die Ausstellung ist an folgenden Tagen geöffnet:

Sonntag	08.11.98	von 11 bis 16 Uhr
Mittwoch	11.11.98	von 14 bis 18 Uhr
Freitag	13.11.98	von 14 bis 18 Uhr
Samstag	14.11.98	von 11 bis 16 Uhr
Sonntag	15.11.98	von 11 bis 16 Uhr
Mittwoch	18.11.98	von 14 bis 18 Uhr
Freitag	20.11.98	von 14 bis 18 Uhr
Samstag	21.11.98	von 11 bis 16 Uhr
Sonntag	22.11.98	von 11 bis 16 Uhr

Am ersten und am letzten Ausstellungstag bietet das
Seminarhaus-Café Brunch von 10 bis 15 Uhr.

**SEMINARHAUS
SONNENHAUSEN**

Sonnenhausen 2 · D - 85625 Glonn
Fon +49-8093-2478 · Fax +49-8093-3956

JOHANNES BLUDAU: HOLZ

Johannes Bludau greift das Material Holz als Naturform
auf und verwandelt die naturhaft gewachsene Materie in
ein ästhetisches Phänomen: Aus einem verzweigten
Wurzelstück sägt er einen Quaderblock heraus und stellt
ihn daneben – kantige Wucht und fragiles Geäst. Oder
es entstehen serielle Formbewegungen: Aus dem
Baumstamm wird wiederholt eine geometrische Form
herausgenommen, immer kleiner werdend, sich zu einer
Reihe ordnend oder sich auftürmend. Immer kommt ein
anschaulicher Prozeß in Gang. Die Skulpturen bringen
die stabile Naturform in eine überraschende
Bewegungskonstellation, lassen das Vertraute dem
Betrachter neu und tiefer vertraut erscheinen.
Das Material des Künstlers sind oftmals abgestorbene
Bäume, die er in der Natur beläßt, deren Wesen er durch
künstlerische Gestaltung neu sichtbar macht. Natur und
Kunst reflektieren sich gegenseitig, durchdringen sich in
Positiv- und Negativformen, im Wechselspiel
von Innen und Außen.

WERNER HENKEL: NATURARTE

Werner Henkel arbeitet mit Natur, z. B. mit Bäumen. Mit
seinen Berichten aus den Wäldern führt er uns von den
Buchstaben zurück zu den Buchenstäben und erweitert
sie zu Eichenstäben, Eschen- und Fichtenstäben.
Auf einer nichtverbalen Ebene beginnt der Baum, neu zu
sprechen und auf dieser Ebene kann das Wesenhafte,
das sich in der Gestalt des Baumes ausdrückt,
neu wahrgenommen werden.

Werner Henkel ordnet Natur, z. B. Pestwurzblätter,
zunächst auf einer botanischen Ebene. Der Struktur
eines Blattes und den Adern folgend bricht er es auf in
eine zweite, eine figürliche Bedeutungsebene: Er regt die
Phantasie an durch die Assoziation von Tiergestalten,
Fabelwesen, Kult- und Kulturgegenständen. Deren
Beziehung zueinander und zum gefundenen Blatt öffnen
eine dritte Beziehungsebene: die des Nachspürens, Nach-
sinnens und Nachdenkens. Die vielfältige innere Verwoben-
heit des Menschen mit der Natur wird in diesen Bildern
thematisiert. Sie sensibilisieren für natürliche Zusammen-
hänge – den Kreislauf von Geburt, Leben und Tod – und
eröffnen Dialoge zwischen Mensch, Tier und Pflanze.